

Es sprach aber folgende Worte: „Habe Dank, Du guter Mensch, daß Du mich erlöset hast. Für meinen Geiz und meines Herzens Härte war ich verwünscht, so lange ruhelos in diesem Hause herumzutosen, und die Menschen, die hier hereinkommen würden, zu necken, bis Einer käme, der mir für das Böse, das ich ihm zufügte, Gutes erweisen würde. Das hast Du gethan. Nun kann ich endlich zur Ruhe eingehen, nach welcher ich mich schon so lange sehne. Habe nochmals tausend, tausend Dank dafür, und vernimm, was ich Dir sage. Dort in jenem Schranke steht ein Topf mit Gold- und Silbermünzen; nimm daraus, und gehe morgen frühe zum Bürgermeister, und sprich, Du wollest dies Haus kaufen. Er wird Dir's billig genug ablassen, und Du kannst dann in aller Ruhe hier wohnen, und wirst, so Du fromm bleibst, und von Deinem Ueberflusse den Armen reichlich mittheilst, des Segens die Fülle haben.“

Als das Männlein geendet hatte, ertönte eine so liebliche Musik, als wenn die lieben Engeln selbst musizirten, und das Männlein zerging wie ein Nebel, und unser Handwerksbursch wußte nicht, wo er es zuletzt gesehen hatte. Darauf setzte derselbe sich zu Tische, aß und trank, und es schmeckte ihm sehr wohl; dann aber legte er sich nieder und schlief bis die Sonne am Himmel stand, und schöne Kringeln an die Wand malte.

Der Bürgermeister war des andern Tages nicht wenig